

## Bettemburger Briefe

aus - **R.A.D. Reichsarbeitsdienst**- Wehrmacht –  
Fronteinsatz und Lazarett  
(sowie einige aus der Umsiedlung)

Dossier No.

Briefautor-

*Julie Klepper*

*5 Originals 10 Briefe*

*vom 22. 11. 42 – 21. 2. 43*

aber ich hatte eine große Enttäuschung  
obwohl ich freute mich sehr auf den großen  
Dienst. Nun das geht alles vorüber, die  
Bewerben sind ja gut, und werden  
sollte Tage besser. In jedem Brief bekomme  
ich mehr Freizeige gemacht. Am Sonntag  
hoffen wir mal in die Kirche zu gehen.  
Aber unserer Brude sind wir zu 12 davon  
geht eine in die Bese und das bin ich.  
Ich meine es wäre kein Sonntag wenn man  
nicht in der Bese war. Ich freue mich  
so auf den Weihnachtstanz mit ihr obwohl  
es nicht, wir zählen die Tage schon.

Ich muß jetzt schließen denn  
ich habe noch viele Briefe zu beant-  
worten.

Also nochmals vielen Dank.

Es grüßt Sie alle herzlich.

Y  
Julie

Mündelheim den 22. 11. 1944.

Liebe Bekannte!

Ich weiß nicht mit was daß  
ich Ihnen will danken für das gute  
Päckchen das Sie mir geschickt haben.  
Vielen Dank muß ich Ihnen sagen um  
wenn ich wieder zu Hause bin, und  
brauchen mich für irgend etwas, so  
Sie es los zu sagen. Auch morgen sind  
verdingt worden. Ich hätte bestimmt  
wenn ich nicht mich selbst auf die Fahrt  
lassen hätte wenn wir nicht  
endlich ablegen müßte. Sie haben es auch  
gesehen. Morgen kommen die ersten von  
uns in den Tagdienst, aber keine.

943

Luxemburger. die müssen einzweilen noch  
im Lager bleiben, weil die Bauern Leute  
sie doch nicht verstehen. Aber ich weiß  
warum das ist, das ist wegen den fran-  
zösischen Kriegsgefangenen die bei den  
Bauern arbeiten, uns lassen Sie nicht gerne  
unter die, sie haben auch Recht. Ich habe  
Ihren aber Bescheid gesagt. Ich sagte wir sie  
würden immer sagen wir wären auch Deutsche  
und ihn behandelt uns als Ausländer. Glück-  
lich bin ich, wenn ich einen Brief von meinem  
Bruder bekomme. Dem ist auch ein  
Strich durch die Rechnung gemacht worden  
Seine ganze Compagnie ist nach Frankreich  
abgerückt und die 4 Luxemburger mußten in  
Lusterburg liegen bleiben, dem ist es gerade  
gegangen wie uns jetzt. Sie fürchten die  
Luxemburger wie Feuer.



Sie müssen mir verzeihen Kindelheim den 29. 11. 1942.  
für das schöne Briefpapier das ich habe  
ich habe kein anderes mehr.

Liebe Bekannte!

Herzlichen Dank für das gute Bäckchen  
das Sie mir geschickt haben. Ich muß meinem  
Vater schreiben, daß er im Walde an Sie denkt.  
Heute haben wir wieder den ganzen Tag frei.  
Heute Morgen war ich zum erstenmal in die  
Kirche man meint man wäre ein anderer  
Mensch, daß man mal wieder in einer Meesse  
war, wir waren zu 12 von 73 Meiden in die  
Kirche, sie können weder Gott noch Gebot und die  
wollen den Krieg gewinnen. Heute wird hier dem  
ersten Adventsonntag gefeiert. Es war wunderschön.  
Heute Morgen. Das Esszimmer war zugesperrt und als  
es geöffnet wurde waren die Tische weiß gedeckt  
mit Tannengrün und Kerzen garniert. Die Verdunkelung  
war hoch nicht herunter da war es ganz  
dunkel im Saal. In der Mitte des Saales hing  
ein ganz großer Adventskranz mit Kerzen.  
Diese wurden angefangen am Trauz und auf  
den Tischen u. oben wurde geprüchelt es  
gab Kuchen Butter und Apfelmelode, es war



fast wie Hochzeit. Und jetzt sind wir den  
ganzen Tag frei. Im Außendienst bin ich  
noch nicht, morgen kommen wieder einige drin  
aber ich glaube ich bin noch nicht dabei.  
Mein Bruder hat mir auch von seiner neuen  
Adresse aus geschrieben aber nicht wo er ist,  
er hat nur geschrieben, in eines ganz guten Ha-  
serne wäre er. Er darf nur 100 gr Pacht  
geschickt bekommen, der arme Herr hat hier schon  
mitgemacht. Der Marcel ist auch sicher versetzt  
worden. Für Weihnachten komme ich nicht in  
Urlaub erst für den 8 Januar, wegen der Zugver-  
bindung, dann bekommen wir einen Erlaubnis-  
zug dann kommen wir schneller nach Hause.  
Der Herr Gauckler bezahlt uns sogar die Reise  
aber nur in der Bestimmung, daß die Maria  
sich kostenlos benimmt im Lager. Was gibt  
es denn Neues in Betkenburg? Mein Vater  
hat mir geschrieben sie würden wieder heute  
mitsiedeln, die armen armen Leute die das  
wieder trifft.

Ich muß jetzt schließen bis  
nächstens, nochmals besten  
Danke.  
Es grüßt Sie alle Julie.

Heidelberg den 6. 12. 1942.

Liebe Bekannte!

Ich habe Euer schreiben mit viel Freude erhalten  
 Besten Dank erstens für das schöne Briefpapier das  
 sie mir verschafft haben. Ich war so froh wie ein  
 Geck jetzt habe ich dessen sicher genug bis ich wieder  
 zu Hause bin. Mit meinem Packet habe ich sie  
 wieder richtig gekriegt. Hier haben nämlich vor ein  
 paar Tage eine neue Führerin bekommen, aber eine  
 Luder Nummer-eins, die fürchten wir wie Feuer,  
 immer hat sie etwas zu knoetern, wir haben uns  
 alle untereinander abgemacht wenn sie sich nicht  
 gibt gehen wir uns bei die Hauptführerin beschweren  
 Und da hatte die gerade Packetrevision es war mir  
 so angst denn meine Mutter hatte mir eine ganze  
 Kiste Paté mitgeschickt denn sie haben geschlachtet.  
 Als sie dann kann mundrin zuwühlen offierte ich ihr  
 einen Apfel, im Knupfang wollte sie ihn nicht nehmen  
 da nahm sie es ihn doch, und dann sagte sie  
 ich könnte gehen, und hat überhaupt nicht ge-  
 schaut, denn wenn sie geschaut hätte, hätte ich wie  
 der alles müssen nach Hause schicken oder in die  
 Küche geben, so habe ich aber wieder für eine Zeit.

Ich habe jetzt erst einmal Post bekommen von unserem  
Franzoi daß er geblindert ist, wo soll er aber nur sein?  
Was ist denn jetzt wieder los daß die Leute wieder so  
ungesieckelt werden, haben sie denn der Teufel im  
Leib. Heute Morgen war ich in 2 Messen, für Weihnach-  
ten gehen wir Konfirmieren, hoffentlich dürfen wir.  
Gestern Abend ist St. Nikolaus auch ins Lager gekommen  
und wir wurden beschenkt mit Kuchen, Äpfel, Zucker-  
bohnen und Schokoladensnippchen, sie haben noch alles.  
Heute haben wir den ganzen Tag frei.

Ich muß jetzt schließen bis nächstens.

Es grüßt Sie alle recht herzlich.

Julie.



Heidelberg den. 12. 12. 1942.

Liebe Bekannte!

Besten Dank für das gute Packet das Sie mir geschickt haben. Ich komme nie aus Eurer Schuld heraus. Mir geht es noch so ziemlich gut in Schwaben, nur jetzt für die Vorweihnachtszeit ist es schrecklich hier. Hier wird gebastelt bis 12 Uhr Nachts denn am Sonntag ist eine Versteigerung hier und ein Kasperltheater für das W H W. Die können die Leute sich Spielsachen steigern für ihre Kinder Weihnachten zubereiten. Noch 8 Tage dann können die deutschen Mauden in Erbaubfahren. Noch 1 Monat dann sind wir auch zu Hause ich freue mich drauf. Heute habe ich den ganzen Tag geschruppt und geschmeckert ich bin so müde wie ein Hund. Abend Morgen habe ich noch Frühdienst dann muß ich schon um 5 nach 5 aufstehen. Wenn ich in Erbaub bin dann stehe ich überhaupt nicht mehr auf. Irene schreibt mir auch fast alle 2 Tage. Die freut

sich auch ungeheuer auf den lieben Oberleutnant  
Marcel Gallenow hat mir auch geschrieben  
der ist noch immer auf seiner alten Stelle  
nur unser armer Herr mußte wieder drau-  
ßgehen. Diese Nacht war etwas mit Fliegern  
hier, das war schlimm, aber die Tirone von  
Mandelheim sind kapputt darum hatten wir  
kein Alarm und wir konnten in unserem Bett  
liegen bleiben. Wenn die Tirone gingen hätten  
wir schon 5 mal Fliegeralarm hier gehabt,  
in <sup>der</sup> Gegend waren sie jetzt schon einpaar  
Stücke und das ist nicht weit von hier.  
Heute Nacht schoß die Flack 4-5 mal.  
Aber es fällt keine Bombe auf einen <sup>Luscey</sup>  
burger.

Beh muß jetzt schließen und ins  
Bett gehen.

Es grüßt Sie alle bestens.

Nochmals herzlichsten Dank besonders  
für das schöne Briefpapier.

Julia.



447  
Mündelheim den 23. 12. 1942.

Liebe Bekannte!

Da wir heute freier Abend haben will ich Euch mal wieder auf euren lieben Brief und Karte antworten. Sie müsst mich verzeihen daß ich lange auf mich warten ließ denn es sind alle Maschienen in der Fabrik bis auf 15 und dann können Sie sich denken was wir für Arbeit hatten um das ganze Lager zu putzen und alle Wäsche wurde von den 78 Betten abgenommen und die mußten wir jetzt schon waschen ich bin froh wenn ein paar Feiertage kommen daß ich mich mal ausruhen kann. Wir sollten den 2ten Weihnachtstag feiertag in die Alpen fahren jetzt kann es daß wir keinen Zug benutzen dürfen, was wir jetzt machen weiß ich nicht ob wir in den Baracken feiern oder was wir anfangen. Meine Mutter hat mir einen Pfeffer gut geschickt geschickt für Weihnachten den durfte ich nicht aufmachen bis Morgenabend dann werden wir mit unsern eigenen Leckerbrot auch haben wir sie uns die Post eingehalten bis am heiligen Abend einen ganz großen Christbaum wird aufgerichtet sie machen uns 15 es ganz schön aber es ist bestimmt schöner zu Hause zu feiern unter seinem lieben. Aber wohl 14 Tage dann bin ich zu Hause. Im Aufbruch bist bin



ich noch nicht, es sind jetzt wieder verschiedene in  
den Außendienst gekommen nur ich nicht. Vorige  
Nacht hatten wir Fliegeralarm hier die Flieger zu Kreuze  
fast eine Stunde über unserem Lager es war uns nicht  
mehr egal. Sie waren in München wir haben nichts  
gehört <sup>als</sup> daß 12 Engländer abgeschossen wurden, das  
sagte uns unsere Führerin heute Mittag. Ich sagte  
obum waren deren viele oder wenn sie deren 12 ab-  
geschossen haben, o nein sagte sie 20-25 mehr nicht  
ich mußte ihr fast ins Gesicht lachen. Jetzt sind wir  
immer drauf gefaßt um in den Keller zu laufen  
aber ich hoffe es fällt keine Bombe auf einen Luxem-  
burger.

Becht schöne Grüsse und Krüsses sendet

Ihnen.

Julie

Fröhliche Weihnachten.

Mindelheim den. J. 1. 1943.

Liebe Bekannte!

Besten Dank für das gute Pöckel  
was Sie mir wieder geschickt haben. Den Kuchen  
bewege ich mir untermwegs im Zuge zum  
Zehren der ist bestimmt besser als den Honnig  
den sie uns mit geben. Meine Mutter hat mir  
noch eine Hurstgeschichte die geschrieide ich  
uns & Insceburger zwischen unsere Bröte dau  
rachen die. Flecke sind wir nochmal geimpft  
worden gegen Difteri, aber nur die die in Cor  
haut föhren, hoffentlich bekomme ich keine

weder dem daß sie mich nicht im Beland  
fahren lassen sonst soll sie der Teufel mit ihren  
Spritzen behlen. Ich glaube wir können schon  
am Donnerstag um 7 nach 5 hier wech fahren,  
dann sind wir so Freitag gegen Mittag zu Hause  
sagen Sie aber bitte meinen Eltern nichts denn die  
meinere ich käme erst Samstag an, dann ist  
das eine Überraschung für Sie.

Ich muß jetzt schließen den Rest erzähle ich  
Iuch mündlich.

Schöne Grüsse und nochmals besten  
Dank!

Lucie Julie



München den 23.1.19

Liebe Familie!

Der mir heute Ausgang haben und hier in  
einem Stapfer sitzen will ich euch gleich mal  
wieder schreiben. Die wissen mich entschuldigen  
weil ich euch nicht mehr wegen dem ich bin  
so persönlich zur Bahn gegangen das es mir  
nicht mehr möglich war. Ich bin euch zusammen  
Mit sitzen alle aus dem bayerischen Lande  
mit euren unseren Großherzogin ihr Geburtstag  
am 2ten des Tages haben wir auch auch

kommen das ist eine Leibeskur. Ich habe  
schon wieder spazieren gehen im Park  
den zu meiner größten Freude konnte ich  
schon den anderen Tag in den Ausendienst  
den ich habe ertragen gut sein. Ein Haat ist ganz  
gut meine Frau gibt sich ganz mit Ruhe immer  
es gut zu machen. Ich mag jeden Tag Sonntag  
den ein Zubehören. Aber das ist eine Freude  
nur für mich. Ich habe drei junge Schwachen  
zu bekommen einer vor 13 Monate. Gestern  
ich den beiden und der hat erschienen. Ich sag  
ein tolle Preis wenn du das Maul nicht hält  
dann habe ich dich ins Wasser, das der

gründest, ich zwickel ihn oft was er in der  
Höhe führt. Du dem lasse ich meine Zeit  
einweilen aus. Die erste Nacht ab wir wieder  
hier waren verbrachten wir schon wieder im  
Chamberland. Das ist so ziemlich alles was  
was ich weiß bis jetzt.

Schöne Grüsse und Liebe an alle.

Y. J. J.

Mindelheim den 3.2. 1949.

Liebe Bekannte!

Da wir heute freier blend haben  
 will ich euch schnell wieder ein paar  
 Worte schreiben. Mir geht es noch immer  
 gut was ich auch von euch hoffe. Hier  
 ist eine Skizzenmischung das ist schlimmer  
 mit dem Stalingrad alle haben sie  
 geglaubt als die Nachricht kam daß  
 Stalingrad gefallen ist, nur 4 haben  
 nicht gewiekt und ihr wißt ja  
 auch sicher wer das war, wir machen  
 kein ein ganz (quitsch verquügtes  
 Gesicht) aber alle schauten sie auf  
 Tussemburger. In den ersten Tagen  
 haben wir 4 Tussemburger  
 nach München fahren und uns  
 die Stadt ansehen, weil wir vielleicht  
 lange nie mehr hierhin kommen,  
 nicht nur vielleicht sondern ganz  
 bestimmt, hier sieht kein Mensch  
 mich mehr. Wir müssen unsere  
 Reise aber selbst bezahlen. Meine Mutter  
 hat mir heute geschrieben, daß es ganz  
 schwer wäre um mich frei vom Kriegs



diebst zu bekommen, aber ich hoffe das  
beste, wenn ich nicht frei komme,  
werde ich verrückt hier in dem Thust  
zusitzen. Noch 9 Monate zumachen das  
wäre ja schrecklich. Mein Aufseher  
ist ganz prima. Ich bekomme so  
gut da zuessen, so fett & wie bei meiner  
Mutter. Aber der Weg ist so schmutzig  
bis dahin, daß man fast stechen müßte  
dabei. Das geht aber alles vorbei.  
Ich habe schon wieder 3 kg zugenommen  
ich bin so unglücklich, darum fahre  
ich gerne so weit, daß ich eine Ent-  
fettungskur mache. Das ist alles keine  
was ich weiß bis jetzt.

Schöne Grüsse und Küsse an alle

Julia

Meinheim den. 5.2.1948.

Liebe Bekannte!

Besten Dank für das gute Päckchen das sie mir geschickt haben, ich war ganz erstaunt als ich hörte das ich ein Päckchen habe denn ich wusste nicht von wem es wäre. Also nochmals besten Dank. Mir geht es noch immer gut was ich auch von Euch hoffe. Heute sind noch 58 Tage daum sind wir entlassen was auch kein Schade ist, hoffentlich bin ich auch dabei, denn durch die Hauswirtschaft komme ich da frei. Eine Luise die hier sein muß hier bleiben, die hat sich daum verpflichtet als Längereichende im Lager zu bleiben, daum brauch sie nicht in die Munitionsfabrik zu gehen, hier ist sie gewöhnt und dort könne sie wieder ganz gesund an. Wenn ich nicht frei könne würde ich auch im Lager bleiben. Die Zeit geht jetzt so schnell denn weil ich im Außendienst bin, da ist ein Tag um ehe man sich umschaut hat.

Heute mittag gab es Fastnachtsbrötchen mit ein-  
gemachten Birnen. Eben als ich nach Hause  
fuhr bekam ich noch ein paar mit um im  
Lager zu essen, die Frau ist ganz lieb. Von mor-  
gen bis abends muß ich flicken und stopfen  
so daß ich gar nicht müde abends bin, und  
im Lager war ich immer froh wenn es Arbeit  
schluß war. Ich muß jetzt schlupmachen,  
denn in einer 7 Stunde ist gute Nacht sorgen  
und ich hab noch manchen Spint einzuräu-  
men. Also nochmals besten Dank um  
alles Gute wünsch ich euch.

Schöne Grüsse und Küsse an alle.

Julie



452  
Münchheim den 2. 1. 2. 1943

Liebe Familie!

Besten Dank für das gute Päckchen das sie mir wieder geschickt haben. Wir sitzen hier im Hof bei einem Tisch, es ist so gut zum schreiben in der Sonne, man meint es wäre Frühjahrsweine Hitze ist hier. Heute morgen waren wir im Spaziergang machen von 14 Uhr, es war wunderschön in der Sonne zu gehen. Jetzt sind wir frei bis halt 5 dann können wir wieder in <sup>ein</sup> Film gehen, er heißt Diesel. Das wäre aber ein anderes Leben hier wenn es Sommer wäre, dann könnte man sich im Freien aufhalten anstatt immer in den Baracken zu hausen. Ich muß schnell schreiben und so kurz wie möglich denn ich habe 14 Briefe zu beantworten und nur 2 Stunden frei dafür. Ich hätte nötig mir eine Daktilo zuleisten. Ich bin nur noch eine Woche mehr in meinem guten Außendienst dann muß ich wieder wechseln. Ich bin gespannt wo ich jetzt hin komme, hoffentlich gerade ich es wieder gut. Von Francis hat ich auch gestern wieder Post bekommen ihm geht es noch so ziemlich gut. Sein Chef das er sich gehaut hat hat der Hauptmann ihn abgenommen, er hat 10 RM dafür gegeben, und dem Hauptmann hat er 30 RM gefragt, das hat er ein gutes Geschäft gemacht. Seine Päckchen bekommt er auch jetzt alle, ein Glück dann hat er aber ab etwas zum Essen. Jetzt sind es gerade noch 18 Tage dann bin ich wieder in der lieben Heimat bei euch allen.

Das ist so ziemlich alles Neue was ich weiß bis  
nächstens.

Schöne Grüsse und Küsse und wehmuthvollen  
Dank.

Julie

Es geht alles vorüber! Sie kennt erö'm, a geschweem.

Der Teufel huet se geschwö'm alleger.